

Klimakonferenz geht in die Verlängerung

Zielsetzung wird wohl nicht erreicht. Landtag berät Klimastrategie im Dezember.

Patrik Schädler

Im ägyptischen Badeort Sharm el-Sheik geht die UNO-Klimakonferenz in die Verlängerung. Die Konferenz mit etwa 34 000 Teilnehmenden sollte gestern Nachmittag enden. Doch verschiedene Streitpunkte konnten nicht ausgeräumt werden. Der offizielle Entwurf der Abschlusserklärung ist für viele Beobachter enttäuschend. Im zehnteiligen Papier wird zwar ein schrittweiser Kohleausstieg gefordert. Die Forderung etlicher Staaten und Klimaaktivisten, auch den Abschied von Öl und Gas festzuschreiben, wurde nicht aufgegriffen.

Offen ist auch noch, ob es unter dem Dach der UNO einen Fonds geben wird, der ärmere Länder für unabwendbare Klimaschäden entschädigt. Auch Liechtenstein nahm an

der Konferenz teil. Es verwies in seiner Rede darauf, dass Liechtenstein bis 2050 klimaneutral sein wolle. «Das in Paris beschlossene Ziel, die globale Temperaturerhöhung gegenüber der vorindustriellen Zeit auf 1,5 Grad zu beschränken, muss erreicht werden», erklärte Stefan Hassler, Leiter des Amtes für Umwelt, in seiner Rede. Hier ist der Leiter der Schweizer Delegation, Franz Perrez, pessimistisch. Gegenüber der NZZ erklärte er, dass ohne mehr Engagement von Ländern wie China, Brasilien, Saudi-Arabien und Indonesien dieses Ziel nicht erreicht werden kann.

Unterschiedliche Meinungen zum Auslandsanteil

Das Klima wird in zwei Wochen auch Thema im Liechtensteiner Landtag sein. Die Regierung legt dem Parlament

die liechtensteinische Klimastrategie 2050 zur Genehmigung vor. Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen um 50 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 1990 reduziert werden, wobei 40 Prozent im Inland und 10 Prozent im Ausland reduziert werden sollen. Bis 2050 muss Liechtenstein seine Treibhausgasemissionen auf Netto-Null senken, so die Regierung.

Sollte global nichts geschehen, wird der Beitrag Liechtensteins sogar weniger sein als der berühmte Tropfen auf den heissen Stein. Zudem wird von der Stiftung Zukunft.li auch die Definition eines maximalen Auslandsanteils von 10 Prozent am gesamten Reduktionsziel kritisch gesehen. Damit nehme sich Liechtenstein die Möglichkeit, jeden investierten Franken dort einzusetzen, wo er am meisten für den Schutz des Klimas beitrage.